

Herzlich Willkommen. Ich bin Verena Krüger, Pfarrerin und komme aus Großsteinhausen.

„Siehe, Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir.“
(Jesaja 60,2)

„Jesus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“
(Johannes 8,12)

Licht und Finsternis – das ist ein Gegensatz, den wir sofort verstehen.

Wir kennen ihn aus Filmen: Gut gegen Böse.
Der Held trägt oft helle Kleidung, der Böse steht irgendwo im Schatten und hat meistens auch noch schlechte Beleuchtung.

Wir kennen es aus dem Schach: Schwarz gegen Weiß. Wobei jeder Schachspieler weiß – nur weil man die weißen Figuren hat, gewinnt man noch lange nicht. Manchmal steht man nach zehn Zügen schon ziemlich... matt da.

Wir kennen das aus unserer Sprache:
Wir „tappen im Dunkeln“.
Wir „sehen plötzlich ein Licht am Ende des Tunnels“.
Und manchmal geht uns „ein Licht auf“.

Licht ist mehr als Helligkeit. Licht steht für Orientierung, Hoffnung, Leben.

Finsternis ist mehr als fehlendes Licht.
Finsternis ist Angst. Orientierungslosigkeit. Einsamkeit. Manchmal auch das Gefühl: Ich sehe gerade keinen Weg.

Jesaja beschreibt genauso eine Welt:
Finsternis bedeckt das Erdreich.
Stockdunkel.

Und mitten hinein sagt Gott: Über dir geht auf der HERR.

Er geht auf, wie die Sonne aufgeht.

Gott diskutiert nicht mit der Dunkelheit. **Er macht Licht.**

Jesus greift diesen Gedanken später auf und sagt: **Ich bin das Licht der Welt.**

Und Licht hat eine besondere Eigenschaft: es ist unbesiegbar, auch wenn es nicht kämpft.

Wenn ich heute Abend in einen stockfinsternen Raum gehe und eine kleine Kerze anzünde – dann passiert etwas Erstaunliches:
Die Dunkelheit verschwindet.

Die Kerze kann klein sein. Die Dunkelheit kann riesig sein. Und trotzdem gewinnt das Licht. Die Finsternis kann das Licht nicht vertreiben. Aber das Licht vertreibt die Finsternis.

Eine kleine Flamme und die Dunkelheit hat keine Chance.

Und ich finde das eine ganz wichtige Botschaft für uns.

Oft genug schauen wir auf das Dunkle in der Welt – Krieg, Hass, Armut, Wirtschaftssorgen. Und daneben hat jeder von uns seine eigene Dunkelkammer. Wobei die wenigsten dort schöne Urlaubsbilder entwickeln.

Aber Jesus sagt nicht: Du musst das alles ins Licht bringen, du musst strahlen wie die Sonne. Er sagt: *Folge mir! Ich hab da so ein kleines Licht und das möchte ich dir geben. Ein Licht der Liebe, des Glaubens und der Hoffnung.*

Eine kleines Kerzenlicht versucht nicht, die Sonne zu sein. Es leuchtet einfach dort, wo es steht.

Und das ist unser Auftrag:
Nicht die ganze Welt auf einmal erhellen.
Aber den Raum, in dem wir sind.

Ganz unspektakulär und klein:

Ein Kaffee zusammen. Jemand, der zuhört. Ein Lächeln im richtigen Moment. Oder einfach einer, der bleibt.

Und vielleicht merken wir wie das Licht sich ausbreitet.

Eine Kerze zündet die nächste an – wie bei manchen Osternachtsfeiern, wo die Kerzen nach und nach die Dunkelheit vertreiben. Das Licht wird weitergegeben und es wird immer heller. Keine Kerze erlischt, nur weil sie ihre Flamme weitergibt.

Im Gegenteil: Beim Licht gilt – Teilen macht mehr.

Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Die Welt braucht nicht mehr Leute, die alles grell überstrahlen wollen – sondern Menschen, die sich von Christus erleuchten lassen und ihr kleines Licht weitergeben.

Amen